

Die Partnerschaft zweier Leuchten

Objekt-Rendezvous im Künstlerhaus am Deich

Von unserem Redakteur
Arnulf Marzluf

BREMEN. Es wirkt menschlich: Eine Tischleuchte (Marke Toledo) beugt sich beschützend über eine kleinere und beleuchtet deren Kopf, der selber leuchtet – beide im Licht vereint, ein vertraulich zusammen seiendes Paar.

Die Arbeit von Horst Müller ist eine von insgesamt sechs, die das Künstlerhaus am Deich unter dem Motto „Nichts weiter als ein Rendezvous“ ausstellt. So minimal der Aufwand dieser Arbeit ist, so animierend wirkt sie und strahlt vor lauter Beseelung der Objekte. Natürlich spielen hier Projektionen unserer Erfahrungen die größte Rolle, doch eben dies machen sich die Künstler zunutze, die dem Prinzip Ready-Made von Marcel Duchamp huldigen: der künstlerische Akt liegt meist in der Konfiguration von Gegenständen, die in der Konstellation eine neue Sprache sprechen, neue Realitäten vorspielen. Es ist ein Spiel mit doppelten Codierungen der Objekte, die einmal sich selbst und dann wieder im Kontext etwas anderes vorstellen.

Die Leiterin des Künstlerhauses hat den Raum mit Parkett auslegen und die Wände grau streichen lassen, um den Eindruck eines Museumsraums zu erwecken. Die Wahrnehmung wird bei so viel Inszenierung auf eine Weise angeregt, dass selbst die Bank mit einem Buch am Eingang zur Ausstellung zu rechnen ist. Es ist ein Buch über Marcel Duchamp mit Anmerkungen eines Lesers – eine Arbeit von dem in Hamburg lebenden Jan Timme, der den Kippmechanismus des Eindrucks Kunst und Leben in der Ausstellung in Gang setzt. Der mitlaufende Hintergrund der Wahrnehmung sagt: Du bist im Museum, das ist Kunst, doch die Objekte entführen den Betrachter wiederum in

die lebendige Welt des Alltags, allerdings in eine fremdartig beseelte Gegenstandswelt.

Ceal Floyer aus Pakistan spielt auf 20 mal 12 mal 16 Zentimeter großen Zeichenschablonen das Thema „Helix“ (Spirale) durch, die in verschiedenen Materialien wie Federn, Glühfaden einer Birne oder Flaschenverschlüssen vorkommt und thematisch das Sammelsurium bindet. Da man alles schon einmal in der Hand gehabt hat, ergibt sich eine Kaskade von haptischen und visuellen Erinnerungen ans Kleinteilige des Alltags.

Es sind bis auf den 1943 geborenen Horst Müller alles junge Künstler, die in Berlin leben und arbeiten. Florian Slotawa etwa wurde 1972 geboren und baut ein Objekt aus metallischem Schminktisch, Beistelltisch und Bilderrahmen – allesamt handwerklich perfekt gearbeitete Industrieprodukte, die bei Ikea verkauft werden, hier als Zitat einer in vollem Pathos daherkommenen klassisch modernen Skulptur auftreten.

Am nächsten an das reduktionistische Ready-Made kommt wohl Kris Martin (1979 geboren) mit Eternal Flame, einer kleinen Nippes-Figur unter Plexiglas. Sie dient im richtigen Leben in Portugal als Grabschmuck analog unserem ewigen Licht. Es wirkt in seiner porzellanenen Kompaktheit und fetten Gesundheit gegenüber dem Bild einer Flamme grotesk konträr – ein *Objet trouvé*. – Einen Briefumschlag mit Siegel mit Besteckprägung hat Markus Sixay (1974) gefunden – alle Arbeiten sind für diese Ausstellung geschaffen worden – in Erinnerung an ein Essen in dem teuersten Restaurant Londons. Das Rätsel ist der Inhalt, die Speisekarte.

David Lieske hatte das Glück, an zwei Fotografien aus dem Luftkrieg über London zu kommen, dessen Nachthimmel von Lichtstrahlen kreuz und quer übersät ist, um die feindlichen Bomber zu erkennen. Das for-



Kein Gegenstand definiert sich durch sich selbst allein, sondern auch die Umgebung bestimmt mit, wie er wirkt: Arbeit des Bremer Künstlers Horst Müller im Künstlerhaus am Deich.

mal eindrucksvolle Moment überlagert das dahinter stehende Grauen, und in einem düsteren Video fokussiert und reduziert er das Strahlenphänomen auf zwei altertümlich aufscheinende Lichtlinien.

Es ist eine sehr konzentrierte Ausstellung, die gar nicht schwer zugänglich ist, wenn

man sich auf die eigenen Assoziationen einlässt und mit den Objekten so nett kommuniziert, wie sie es erwarten.

> Bis 8. Oktober, Künstlerhaus am Deich, Am Deich 68/69; mittwochs bis sonntags 14 bis 18 Uhr.